



Für Demokratie und gegen rechtsextrem!

„Ich bin am 21. Januar um 13.12 Uhr an der S-Bahn. Geht jemand mit?“ Einige brechen schon früher auf. Und



dann doch eine gute Stimmung an der S-Bahn.

„Haben wir das gleiche Ziel?“ Bekannte aus St. Ulrich, Nachbarschaft und Politik finden sich zusammen. Mit und ohne

Plakaten. Neue Kontakte, wie mit einer „Oma gegen Rechts“, entstehen spielend. In der S-Bahn Überlegungen, wie wir gut ans Ziel kommen. Von der U2 in die U3 umsteigen? Was, wenn wir an den Haltestellen um die Universität nicht mehr aussteigen können? Lieber vom Josefsplatz



rüber laufen. Von hinten durch die Uni kommen wir ans Ziel. Reden, tolle Schilder mit kreativen Aufschriften. Friedliche Stimmung. Rücksichtsvoller Umgang, wenn es einmal eng wird und man sich in die Quere kommt. Gefolgt sind wir dem Aufruf, gegen „rechts“ zu demonstrieren. Verstanden habe ich es,

wie viele andere, als eine Demonstration gegen „rechtsextrem“. Ein Parole, dass ganz München die AFD hasst, ist mir zu polemisch. In diesen Schlachtruf stimme ich nicht ein. Muss ich ja nicht. Meine Anwesenheit allein zählt auch. Und die vieler, vieler anderer. Als die Demo bald nach unserer Ankunft wegen Überfüllung und zur Verhinderung von Unfällen in der Masse mit der Bitte um vorsichtiges Verlassen aufgelöst wurde, war ich zufrieden, dabei gewesen zu sein. Das Ziel für heute ist erreicht. Es wurde sichtbar, wie viele Menschen sich für die Demokratie einsetzen! Und es ist gut zu hören, dass wir von der Kirche für unseren Einsatz gegen rechtsextrem voll unterstützt werden von unserem Erzbischof: *„Mit einer christlichen Perspektive ist politisches Agieren nicht vereinbar, das vom Schüren von Fremdenfeindlichkeit, von Ängsten gegen Überfremdung, von einseitiger Betonung nationaler Interessen, einem nationalistisches Kulturverständnis, Religionsfreiheit unter dem Vorbehalt staatlicher Kontrolle oder der grundsätzlichen Infragestellung der repräsentativen Demokratie lebt.“* (Kardinal Reinhard Marx, 9. März 2017; <https://kreuz-und-quer.de/2017/03/10/2855/>)



Angelika Elsen-Heck
Ludger Heck





Gott ist kein Zauberer

In der Osternacht werden wir wieder der wunderschönen Erzählung des Schöpfungsberichts (*Genesis 1,1*) lauschen: Trennung von Licht und Finsternis, Schöpfung des Himmelsgewölbes, Trennung von Festland und Meer sowie Pflanzenwachstum auf der Erde, Schöpfung der Himmelskörper, Erschaffung der Tiere des Wassers und der Luft, Schöpfung der Landtiere sowie des Menschen. Sie mündet in der Ruhe Gottes am siebten Tag. Wie wir das mit unserem modernen Wissen über Urknall und Evolution gut verbinden können, hat Papst Franziskus zum Fest Mariä Geburt erklärt, wo er über die Schöpfung und Gottes Weg mit seinen Geschöpfen meditierte:

Der Herr habe den Dingen des Universums „Autonomie“ gegeben. „Denn Gott ist nicht Zauberer, er ist Schöpfer. Er bedeutet dem Menschen, in der Geschichte voranzugehen, er macht ihn zum Verantwortlichen der Schöpfung, auch damit er die Schöpfung beherrscht, voranbringt und so zur Fülle

der Zeiten gelangt. Und was meint das, die Fülle der Zeiten? Das, was Er im Herzen hatte: die Ankunft seines Sohnes. Denn Gott hat uns dazu ausersehen, uns alle, wie das Bild seines Sohnes zu sein.“ (*Quelle: Radio Vatikan*)

Wir glauben daran, dass Gott uns nahe ist, die Welt geschaffen hat und auch Wunder bewirken kann. Das bedeutet jedoch nicht, dass auf jedes Stoßgebet eine Rettungsaktion mit sofortiger Wirkung folgt. Das wäre zu einfach. Gott muss von uns auch nicht belehrt werden, was er zu tun habe.

Zeitgemäßer Glauben und moderne Demokratie sind eben komplex und nicht einfach, sie brauchen, wie Papst Benedikt mahnte, die Vernunft. Mit dem Rückwärtsgang und den Vereinfachern kommen wir nicht voran, weder in der Kirche noch in der Welt. Die „Kreationisten“, nach Studien schon etwa 1,3 Millionen in Deutschland, die lieber auf einfache Ansichten des 17. bis 19. Jahrhunderts zurückgreifen, die Bibel wörtlich nehmen und daher die Evolution der Welt ablehnen, degradieren Gott zum Zauberer.

Werner Honal

Ich stellte ich mir einen Engel vor, mit dem ich reden kann.

„Mach, dass alles wieder gut ist“, sagte ich. Der Engel schüttelte bedauernd den Kopf. „Das kann ich nicht. Ich bin kein Zauberer.“ Ich war enttäuscht. „Was kannst du dann?“ „Ich kann bei dir sein, bis es wieder gut ist.“

*Susanne Niemeyer (*1972, freie Autorin)*





Herzliche Einladung zum Besuch im Stadtmuseum Unterschleißheim

Wie wichtig ist es doch, auch in die Vergangenheit zu schauen, um Erinnerungen, Einsichten, Trost und Freude zu erleben.

Jedes Museum trägt dazu bei.

Unser Stadtmuseum Unterschleißheim, das 2023 neu konzipiert eröffnet wurde, hält Funde aus der Römerzeit, über das Bauerndorf, über die Entwicklung der kirchlichen Gemeinschaft und vieles mehr bereit. Es versteht sich als „interaktiver Ort der Wissensvermittlung und Inspiration“.

Wolfgang Christoph engagierte sich viele Jahre für das Heimatmuseum, das nun von Veronika Leikauf mit großer Erfahrung als Stadtmuseum weitergeführt wird. Auch neue mediale Formen finden eine spannende Anwendung.



Der Kreis für Erwachsenenbildung des Pfarrverbands Unterschleißheim – St. Ulrich und St. Korbinian lädt am

**Samstag, 20. April
um 15 Uhr zur Führung**

ein. Ort: Stadtmuseum, Rathausplatz 1,
Ecke Cup-cake. (Kostenbeitrag: 2,00 €)

*Antoinette Radtke
(Bildungsbeauftragte im PV)*

Wer Ohren hat zu hören Gelungener Abend zur Kommunikation

Wenn es klappt ist es ganz einfach. Dann verstehen sich die Menschen untereinander, meinen alle das Gleiche, wenn sie ein Thema ansprechen und es gibt keine Unklarheiten. Welche Missverständnisse entstehen können, wenn wir mit unterschiedlichen Ohren die Botschaften hören und auch noch non-verbale Kommunikation ins Spiel kommt, zeigte Robert Bögle bei dem



gut besuchten Vortragsabend am 1. Februar 2024 im Pfarrsaal von St. Ulrich auf. 30 interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer waren gekommen – sehr zur Freude des Erwachsenenbildungsteams des Pfarrverbandes.

*Silvia Wallner-Moosreiner
Bildungsbeauftragte St. Korbinian*

Besinnliche Einstimmung auf die Karwoche

am Palmsonntag in St. Korbinian,
24. März 2024, 19:00 Uhr

Marbacher Deandl

(Männergesangsgruppe angefragt)

Trio Flöte, Klarinatte und Orgel

Lohhofer Volksmusikgruppe

Bläser der Stadtkapelle Unterschleißheim

Lesungen: Ulrich Hufnagl

Wir bitten um Spenden für
„Aktion für das Leben“